

Inhaltsverzeichnis

TEIL 6

„Unsere Weinberge zerfielen und wurden unfruchtbar.“ Die Zerstörung der Yenki-Mission in Nordchina 1945-1952

1. Kapitel	
Mitten im Chaos: die Rote Armee bemüht sich um Ordnung	13
Noch immer glaubt die Kwantung-Armee an den Sieg.	13
Zeit des Faustrechts: Stalins Truppen gehen auf Beutetour.	16
Russische Offiziere schützen die Mission	28
2. Kapitel	
20. Mai 1946: Chinesische Geheimpolizei verhaftet die Missionare	35
Sieg der Kommunisten im chinesischen Bürgerkrieg	35
„Am Wegrand standen Christen und weinten“	37
Rechtlos ausgeliefert.	47
3. Kapitel	
Lagerleben in Namping (1946 – 1948)	53
„Freiheit“ in verwehrlosten und dreckigen Holzbaracken	53
Am Rand der physischen und psychischen Erschöpfung	62
Roter Terror im Dorf.	67
Rückkehr in eine verwüstete Abtei	70
4. Kapitel	
„So ist, scheint mir, unsre Yenki-Mission vorläufig tot“	72
Die Ermordung von P. Servatius Ludwig	72
„Bleiben Sie unbedingt in Harbin“. P. Lukas bemüht sich um Hilfe.	76
Volksgerichte in Yenki	80
Schreckensszenen in Paldogu	87
Die Krankenschwestern von Hunchun	93

AUFGEHOBENE HÄUSER

Yongjong: die heimliche Weihnachtsmette in der Bleistiftfabrik	97
5. Kapitel	
„Die Gebäude der Abtei haben wir an die Behörden vermietet“ (Mai 1948-Dezember 1949)	102
Die Zimmer waren schwarz vor Schmutz	102
Kühne Schwestern in Myongwolgu	105
P. Lukas macht Schulden	108
Erzabt Chrysostomus rät, „die Alten und Kranken heimzusenden“	115
Chinesische Behörden übernehmen die Klöster.	121
6. Kapitel	
„Wir bebauen das Land und pflanzen Gemüse und Kartoffel“ (1950-1952)	126
„Die Patres auf den Stationen werden bleiben“	126
Christen, die Kontakt zu den Priestern suchen, sind in Gefahr .	128
Zum Beispiel Dunhoa:	
die Gleichschaltung der chinesischen Gesellschaft.	139
Der Koreakrieg und der Auszug aus Yenki-West.	147
Das Ende in Paldogu.	153
7. Kapitel	
Papst Pius XII. brandmarkt die Geschundenen	162

Teil 7

„Versengt wie Gras und verdorrt ist mein Herz“ (Psalm 102) Das scheinbare Ende der Korea-Mission

1. Kapitel	
„Wenn die Russen uns hier ungestört arbeiten lassen“	175
„Befreiung“ in einem Exzess der Gewalt.	175
Sr. Gertrud Link schildert die Flucht auch Chongjin.	182

Herbst 1945: P. Eligius schreibt aus Hamhung	187
Russische Truppen in Tokwon	197
Mit der Bodenreform (März 1946) verliert die Mission ihre Grundlage.	200
2. Kapitel	
„Hier ist unterdessen alles noch beim alten“ (Tokwon 1946-1949)	204
Umständliche Wege für verschlüsselte Botschaften.	204
P. Lucius Roth übernimmt die Leitung der Abtei	208
Ein Gefühl wachsender Verlassenheit	214
Zum Unterhalt der Stationen fehlt das Geld	220
Die verbleibende Kraft gehört dem koreanischen Nachwuchs.	224
Nordkoreas Regierung wartet auf den Abzug der Roten Armee	232
Letzte Briefe aus Tokwon	242
Erinnerungen an Tokwon – 50 Jahre später	249
3. Kapitel	
Tokwon, Mai 1949: „Nur Mut, Bruder, wir gehen direkt in den Willen Gottes hinein“.	257
Meditationen im Gefängnis Sodaemun in Seoul.	257
Das Ende des klösterlichen Lebens in Tokwon und Wonsan	262
Monate im Gefängnis (Mai bis August 1949)	267
Heroische Suche nach den Verschwundenen	275
Botschaften aus dem Gefängnis von Pyongyang	281
4. Kapitel	
Das Lager Oksadok (1949 – 1953). Berg des Leidens und der Verklärung	290
Ein „Paradies“ im Norden Koreas	290
Todesmarsch, einer von vielen, zur chinesischen Grenze	306
Weinend vor Schmerz und Hilflosigkeit	316
Die überraschende Wende.	331

5. Kapitel	
Januar 1954: Die Rückkehr der Verschollenen	335
Jahrelang sind alle Nachforschungen vergeblich	335
Begegnungen in Freude und großer Trauer.	342
„Die alten Traditionen werden fortgesetzt“	347

Teil 8

Hin- und her flüchtend:

Koreanische Benediktiner bewahren die zerbrochenen Zweige

1. Kapitel	
Der „Korea-Krieg“ –	
eine Vernichtungsschlacht, an die sich keiner erinnern will	355
Mission im Würgegriff der Politik	355
Wieder bestimmen Fremde, was in Korea geschieht	357
Die Frage ist nur: welcher Clan überrumpelt den andern?	360
„Eine völlig aus dem Ruder gelaufene Armee“	364
Zwei Jahre Zerstörung, weil sich der Krieg nicht	
gewinnen lässt.	369
Wie Krankenschwestern das Schlachten erleben.	372
2. Kapitel	
„Der Boden unserer Heimat ist blutgetränkt.“	
Die Flucht der Chamer Olivetanerinnen aus Yenki (1946-1952)	375
Sr. Nicola schickt die koreanischen Schwestern	
in den Süden	375
Die Geschichte von Sr. Myriam Ri	376
Die Geschichte von Sr. Laudes Ri	383
Wie Sr. Eva Ri in den Süden kommt.	385
Ein Haus für die koreanischen Schwestern –	
das Kloster in Sosa	393
Koreakrieg und Flucht nach Pusan.	398

3. Kapitel

„Herz und Verstand machen uns zu Nonnen, nicht die Klausur und der Habit“ – Die Flucht der Tutzinger Missionsschwestern aus Wonsan. . . .	406
Koreanische Schwestern in der Missionsarbeit	406
Der Aufenthalt in Nordkorea wird gefährlich	413
Rückkehr ins Priorat von Wonsan (Oktober 1950) – die Geschichte von Sr. Pia Chang	415
Die Flucht nach Pusan	423

4. Kapitel

„Wir sangen spontan das Lied der koreanischen Märtyrer“ – Die Vertreibung der koreanischen Benediktiner aus Tokwon.	424
„Gesammelt“ haben sich die koreanischen Benediktiner selbst	424
Die Vertreibung von Brüdern, Studenten und Schülern aus Tokwon	425
Was geschieht mit den Heimatlosen?	428
Wer in Korea bleibt, muß sich selbst durchschlagen.	434
Zwischen den Fronten des Krieges	446
Auf der Suche nach den Gräbern der ermordeten Mitbrüder . .	452
Oktober/November 1950: Die letzten Wochen in Tokwon. . . .	459
„Es wäre das Gegebene, so schnell wie möglich nach Korea zu reisen“	467

5. Kapitel

„Ein Blick aufrichtiger Bewunderung auf das fahle, müde Gesicht von Br. Alois“ – Amerikanische Militärpfarrer retten die überlebenden Benediktiner. . .	473
Wie man im Pfarrhaus von Pusan „Zimmer verteilt“	473
Fr. Beda beginnt mit den Brüdern wieder klösterliches Leben. .	476
„Wir möchten für uns leben“ – Sr. Aloysia plant für die Schwestern aus Yenki.	478
Sr. Columba findet Arbeit für die Schwestern aus Wonsan. . . .	484
„Die am schlimmsten verwaiste kirchliche Gemeinschaft Koreas“ – Fr. Beda führt die Überlebenden aus Tokwon nach Taegu	491

6. Kapitel
Ein Exkurs: Die Geschichte von Sr. Anna Kam. 512

Teil 9
Waegwan – Missionszentrale oder Benediktinerabtei?
(1952 – 1971)

1. Kapitel
„Ich musste zunächst so viele Geschichten anhören“ –
Die Erneuerung von Kloster und Mission im Süden Koreas (1952) 525

 „Die Brüder haben offenbar viel guten Willen“ 525
 „Der Krieg in seiner längsten und frustrierendsten Periode“ . . . 529
 Wohnungssuche angesichts einer ungewissen Zukunft. 534
 „Ein erstes Brieflein aus dem neuen Heim“ 539
 „Große Bedenken wegen der politischen Lage“ 548
 „Eine Rückkehr nach dem Norden rückt in immer weitere
 Ferne“ 558

2. Kapitel
„Unsere Christen jubelten vor Freude.“
Die Tradition von Tokwon und Yenki wird fortgesetzt (1954–1959) . . . 560

 „Bauen Sie Ihr Klösterchen“ 560
 „Überall herrschen Not und Elend“ 568
 „Was wir tun können, ist stille, bescheidene Arbeit“ 575
 „Wir sind wieder da, sind am Ziel, in Waegwan“ 583
 „Armselige wirtschaftliche und wohnliche Verhältnisse“ 594
 „Vater Erzabt scheint es gut zu gefallen“ 600

3. Kapitel
„Einige Mitbrüder werden nervös“ –
Die Rolle der Benediktiner in der Kirche Koreas 608

 „Das ist kein Zustand, unter dem wir hier arbeiten“ 608
 „Wer Überheblichkeit vermeidet, fühlt sich glücklich“ 615
 Das Militär bildet eine „schlagkräftige“ Regierung 620

„Wie wäre es mit einer richtigen Abtswahl?“	623
„Wir sitzen viele Abende beim Schein der Petroleumlampe“ . .	628
„Nun ist die Entscheidung gefallen“ – Waegwan wird Abtei . .	633
 4. Kapitel	
Die „Waegwan-Mission“ –	
Seelsorge und Fürsorge in einer Gesellschaft, die den Boden verliert . .	643
Naksan – Eine neue Heimat am Ufer des Nakdong	644
Songju – „Fast alle Häuser waren zerstört“	655
Toegang – „Der Priester geht dahin, wo Christen sind“	670
Chilgok – „Noch immer wirken die alten Geister“	674
Kimchon – „Eine Pionierleistung, die das Maß vorgibt“	681
Sangju – Trotz falscher Visionen ein riesiges Bauprogramm . .	692
Hamchang – Aus vielen Kongsos entsteht eine Gemeinde	701
Chomchon – „Die kritischen Tage der Wahlen und der Revolution“	714
Wangnung/Mungyong – „Wir arbeiten frei und ungehemmt“ . .	728
Kachon – Die Station auf dem Bauerndorf	741
Sonsan – Sorge für Menschen am Rand der Gesellschaft	750
Hwaryong – „Die Zeit, wo man mit Netzen fischte, ist vorbei“ .	758
Sindong – Die jungen Leute wandern in die Städte	763
Haepyong – Wieder einmal fängt P. Arnold Lenhard ganz neu an	767
Kumi – Ein Zentrum für Bauern und Arbeiter	772
Taegu – Ein Haus zur theologischen Bildung	778
Exkurs: Die Kirchen von P. Alwin Schmid	782
 5. Kapitel	
„In Christo omnes unum sumus“ –	
Die Abtei Waegwan kehrt zurück	
zu den Anfängen der Koreamission (1964 – 1971)	791
„Missionarischen Eifer und monastische Einstellung verbinden“	791
Ein fester Platz für die neue Liturgie	798
„Die Umorientierung fällt unseren Patres sehr schwer“	807
Die Gründung in Pusan ist „keine Absonderung“	814

AUFGEHOBENE HÄUSER

„Die Zeiten, wo wir von ‚unseren Stationen‘ reden konnten, sind vorbei“	822
Die Militärregierung müht sich.	829
„Man hat mich eingesperrt, weil ich die Wahrheit gesagt habe“	840
„Aber jetzt ist die Zeit der Demokratie“	845
Mönche als „Vorbild in der gesellschaftlichen Wirmis Koreas“	856
Überleitung: „Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land“	857

Teil 10

Häuser zwischen Erde und Himmel

1. Kapitel	
Gütige Hände über der glitzernden Stadt – Seoul, Bongeunsa-Tempel	859
2. Kapitel	
Weg nach oben – Strohstricke, fliegende Steine und Freudentränen in Paldogu.	868
3. Kapitel	
Der See, an dem alles beginnt – Wallfahrt zum Paektusan	874
Nachwort	883
Abkürzungsverzeichnis.	889
Häufig benutzte koreanische Begriffe	889
Varianten Ortsnamen.	890
Literaturverzeichnis.	892
Register	904
Personen.	904
Orte	918
Zeittabelle	926